

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 13

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Matuška, Pavel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Die Sache mit der Kuckucksuhr

Wir sind jetzt kein vergessenes Ländli mehr, man redet wieder von uns in Europa, sogar im United Kingdom. In der britischen Telewischen, also meldete ein Schweizer aus London, habe ein Kommentator eingestanden, die schnöde Bemerkung, die Carol Reed in seinem Film «Der dritte Mann» fallen liess, wonach die Schweizer nur die Kuckucksuhr und sonst gar nichts erfunden hätten, müsse nunmehr korrigiert werden: ihre zweite Erfindung sei die Besteuerung der Ausländer, die mit Motorvehikeln jeglichen Kalibers über die Grenzen in ihr Ländchen eindringen.

Nichts gegen die Verkehrssteuern: wer selbige bekrittelt, liess der Bundesrat verlauten, beleidige unseren Souverän – ferne sei es von mir, den Nebi mit solcher Schmach bedecken zu wollen. Aber auch die Kuckucksuhren hatten wir uns selber eingebrockt: Carol Reed konnte auf seiner Swiss Tour die in den hiesigen Souvenir-Shops auf Halde liegenden ornithologischen Pendülen nicht übersehen.

Einer meiner ehemaligen Klassenkameraden führt sie in seiner Hobbysammlung einheimischer Souvenirs in mehrerlei Varianten: von der imitierten Urfassung aus der Plüsch- und Troddelzeit bis zum neuesten Kunststoff-Design mit einem vitriolgrünen Pop-Kuckuck, dessen spitzer Urschrei selbst Tote zu erwecken vermöchte.

Mit einem knappen Überblick über diese Privatsammlung möchte ich bei dieser Gelegenheit überdies dartun, wie der Fremdling, dessen Pfade durch Helvetiens Gaue mit Souvenir-Schuppen gespickt sind, dies Land der Hirten kennenlernt. Da ist einmal die Sparte der hehren Gebirgswelt reich bestückt. Spitzenreiter ist – was denn sonst? – das Matterhorn, auf Holzscheiben, Glas-tabletts, Keramiktellern gepinselt, auf T-Shirts gedruckt, als Schreibtischplastik oder als Aschenbecheraufbau erigiert. Es folgen hinterher die Jungfrau, solo oder selbdritt mit Eiger und Mönch – besonders sehenswert in einer Emailledeckelversion mit wildem, scharlachrotem Alpenglühen und einer Edelweissumrahmung –, sowie die meisten an-

deren Prominenten aus dem Reich der weissen Riesen, die in einigen schnuckeligen Modellen als Bergstock-Blechschildchen viel von ihrem alpinen Schrecken verloren haben.

Schier ebenso emsig wie in Lourdes und Altötting wird in der Sakral-Abteilung die Milch der frommen Denkart abgerahmt. Verzückt schmachtende, karamellensüsse Madonnen gibt's da sonder Zahl, mit und ohne Jesulein, inbrünstig betende Mönche, die Heiligen Drei Könige in wechselnden Kostümen und Posen, pausbäckige Engelein in Schweinchenrosa, singend, tütend, tanzend und küssend, Cherubim und Seraphim in himmlischer Schmuserei und selbst ein Abendmahl komplett, von einem Herrgottsschnitzer aus Oberamergau gefertigt.

Ganze Bataillone von Mini-Gartenzwergen treten in breiter Front an zum Generalangriff gegen den guten Geschmack, Waldschrate, Schrumpfbauern,

Gnomen, Trolle, Schlümpfe und andere Knilche, grotesk grinsend oder auch schlicht blöde. Zoologisch ist fast alles erfasst, was da auf freier Wildbahn fleucht und krecht: Bären, Hirsche, Rösser, Murmeli, Bernhardiner und als Evergreens die Bambis, nature oder mit Wald- und Wiesenkulisse, Edelweiss, Vergissmeinnicht oder mit Kraut und Rüben garniert, in jeglicher Grösse und Machart, getöpft, gegossen, geschnitzt, gekleckst oder gestickt. Aus dem Kostüm-Fundus könnten die Darsteller einiger Ganghofer- und Heidi-Filme eingekleidet werden, Tirolerhüte mit Gamsbart sind da zu finden, aber auch Krachlederne, Trachtenjanker, Geier-Wally-Blusen und dergleichen mehr. Im Oetztal oder am Tegernsee wäre man damit up to date.

Ganze Tafelservices mit Goldstaub und Enzian und, beispielshalber, mit einem von Elfen umschwärmten stillen Waldsee im Mondenlicht sind vertreten sowie höllische Ausgeburten von Trinkgläsern und Likörbecherchen, bonbonrosa, quittengelb und giftgrün, nicht zu vergessen die jugendgestylten Vasen nach dem Motto «Stell auf den Tisch die duftenden Reseden». Dass Barometerhäuschen, Chalets, Hifthörner, Geröllsaxophone, Püppchen (auch mamaschreiende und wasserlassende) nicht fehlen, versteht sich von selbst.

Unzählige Brockenhaus-Bibelots zeugen vom emsigen schweizerischen Kunstschaffen, so etwa die Alabasterwerke, als Dornenzieher oder Aschenbecher mit Täubchen geformt, aber auch überzuckerte Alpenpanoramen unter Glas mit aufgeklebten Goldadlern, Eispickeln und Edelweiss, oder mitternachtsblaue Sofakissen mit Knusperhäuschen, Schwanensee und Silbermond.

Abertausende von Ausländern, die alljährlich durch solche Kitschtempel flanieren, werden sich wundern, dass wir die Kuckucksuhr nicht nur verkitscht, sondern sogar erfunden haben sollen.

Telespalter

